

Eonnabend

den 19. Novbr.



# Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

## Inland.

Berlin, den 13. November. Heute Mittag um 1 Uhr wurde im Neuen Palais bei Potsdam die feierliche Taufhandlung des am 18. vorigen Monats geborenen Prinzen, Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm, Sohnes Sr. Majestät, durch den Bischof Dr. Eylert vollzogen. Der junge Prinz hat in der heiligen Taufe die Namen: Friedrich Wilhelm Nikolaus Karl erhalten. Von den Höchsten und Hohen Taufzeugen waren anwesend: Se. Majestät der König, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz und Höchstdessen Gemahlin, Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl und Höchstdessen Gemahlin, Se. Königl. Hoh. der Prinz August, Se. Hoheit der Herzog Karl zu Mecklenburg, Ihre Durchl. die Fürstin von Liegnitz. Abwesend: Ihre Majestät die Königin der Niederlande, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, Ihre Königl. Hoheit die Erb-Großherzogin zu Mecklenburg-Schwetzn und Höchstderen Gemahl, Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Friedrich und Höchstderen Gemahl, Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht und Höchstdessen Gemahlin, Se. Königl. Hoh. der Prinz Friedrich und Höchstdessen Gemahlin, Ihre Königl. Hoh. die Herzogin zu Anhalt-Desfau und Höchstderen Gemahl, Ihre Königl. Hoh. die Frau Kurfürstin von Hessen, Se. Königl. Hoh. der Prinz Heinrich, Se. Königl. Hoh. der Prinz Wilhelm und Höchstdessen Gemahlin,

Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise, Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Radziwill, Se. Königl. Hoh. der Großherzog zu Sachsen-Weimar und Höchstdessen Gemahlin Kaiserl. Hoheit, Se. Königl. Hoh. der Großherzog zu Mecklenburg-Strelitz, Se. Hoh. der Herzog Bernhard zu Sachsen-Weimar. — Des Mittags war große Tafel bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm.

Berlin, den 14. Novbr. Se. Königl. Majestät haben den bisher bei dem Ober-Landesgericht in Halberstadt beschäftigten Kammergerichts-Assessor Karl Julius Alexander Mollard zum Justiz-Rath bei dem hiesigen Stadtgerichte zu ernennen geruhet.

Se. Majestät der König haben den Landgerichts-Assessor Friedrich Wilhelm Gräff zum Rath bei dem Landgerichte zu Coblenz, den Landgerichts-Assessor Joseph Anton Franz Förster zum Staats-Prokurator bei dem Landgerichte zu Cleve, den Appellations-Gerichts-Assessor Friedrich Leue zum Staats-Prokurator bei dem Landgerichte zu Aachen, und den Appellations-Gerichts-Assessor Albert v. Ron zum Staats-Prokurator bei dem Landgerichte zu Düsseldorf zu ernennen geruhet.

Der Königl. Dänische Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, ist von Ludwigslust hier angekommen.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, Flottwell, ist von Posen hier angekommen.

Der kaiserl. Russ. Feldjäger Kusmin ist, als Kuzier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gelangt.

Bei der am 11. d. M. angefangenen und am 12. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 64ter Königl. Klassen-Lotterie, fiel ein Hauptgewinn von 25,000 Thln. auf Nr. 69484. in Berlin bei Israel; ein Hauptgewinn von 10,000 Thln. auf Nr. 35895. nach Breslau bei Schreiber; 1 Gewinn von 5000 Thln. auf Nr. 83720. nach Wschersleben bei Dreyzehner; 1 Gewinn von 2000 Thln. auf Nr. 9111. nach Breslau bei Gerstenberg; 29 Gewinne zu 1000 Thln. auf Nr. 786. 3823. 5513. 11088. 11542. 20891. 22093. 23286. 27274. 27413. 34288. 36213. 41645. 43553. 47894. 47912. 51398. 51513. 54649. 55468. 58797. 67483. 71238. 74946. 75027. 75567. 79724. 80945. und 83009. in Berlin bei Mevin, bei Bleichröder, bei Burg, bei Grac, bei Gronau, bei Joachim, bei Magdordf, bei Meilag, und 4mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei Prinz und Koesner in Hagen und bei Schreiber, Bromberg bei Schmucl, Bunzlau bei Appun, Edln 2mal bei Reimbold, Erfeld 2mal bei Meyer, Düsseldorf bei Spaz, Elberfeld bei Heymer, Glogau bei Bamberger, Merseburg bei Kieselbad, Schwerin an d. W. bei Marcuse, Stettin 2mal bei Rolin und nach Seitz bei Zörn; 42 Gewinne zu 500 Thln. auf Nr. 4466. 5317. 6603. 7482. 7634. 7911. 9261. 9708. 14165. 15909. 16277. 18018. 18838. 20487. 25495. 36512. 28226. 28350. 34178. 38774. 40681. 41819. 44542. 46565. 48029. 51250. 53926. 55003. 55529. 61106. 62358. 63224. 64147. 69625. 73913. 78034. 81485. 84604. 85598. 86898. 89695. und 91705. in Berlin 3mal bei Burg, bei Gronau, bei Magdordf, bei Securius und 2mal bei Seeger, nach Aachen bei Levy, Breslau bei J. Holschau jun., bei Leubuscher und bei Prinz, Bromberg bei George, Bunzlau bei Appun, Coblenz bei Stephan, Danzig bei Reinhardt, Düsseldorf bei Simon und bei Spaz, Elberfeld bei Benoit und bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankfurt bei Bafwih, Freystadt bei Müller, Glogau bei Bamberger und 2mal bei Levysohn, Halle 2mal bei Lehmann, Königsberg in Pr. 2mal bei Burchard, Liegnitz bei Leitgeb, Magdeburg bei Brauns, Marienweder bei Schröder, Merseburg bei Kieselbad, Münster 2mal bei Lohn, Sagan bei Wiesenthal, Schweidnitz bei Kuhnt und bei Scholz, Stettin bei Rolin, Stralsund bei Trinius, und nach Thorn bei Kaufmann; 43 Gewinne zu 200 Thln. auf Nr. 3128. 4098. 5720. 6126. 6745. 8283. 8934. 9950. 11244. 17344. 21044. 24151. 29174. 35617. 42318. 42752. 43345. 44913. 44960. 45602. 46602. 48681. 49398. 50247. 53155. 53324. 54101.

54433. 56108. 56602. 59166. 61901. 66933. 67014. 75808. 76717. 76948. 77181. 79130. 81875. 81979. 85234. und 86815.

Die Ziehung wird fortgesetzt.

Berlin, den 14. November 1831.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

## Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 12. Novbr. Nach einer Bekanntmachung des k. hannö. Gen.-Post-Direktorii werden die, aus angestrichenen Orten abgeschickten Briefe, Zeitungen, Akten- und Geld-Sendungen zwar noch ferner bei den Postbüreaus dem Desinfectionsverfahren unterzogen, dagegen wird ein solches bei den Waaren- und Päckerei-Sendungen nicht weiter angewendet.

Aus Sachsen, den 12. November. Ihre Königl. Hoh. die Prinzessin Augusta von Sachsen ist von der nach München und Legerssee unternommenen Reise wieder in Dresden eingetroffen.

## Belgien.

Brüssel, den 8. November. Dem Belge zufolge besteht die holländ. Armee gegenwärtig aus 99 Bat. Inf., 31 Schwadr. Kavallerie und 30 Batterien Artillerie (150 Kanonen). Hierin sind die 6 Artillerie-Batterien der Wiliz und die 6 Comp. Pioniere nicht begriffen. Man könne die Infanterie zu 65,000 Mann, die Kavallerie zu 7000, die Feldartillerie zu 3000 und die Milizartillerie zu 4000 Mann anschlagen.

Nachrichten aus Benloo vom 1. Novbr. zufolge, sind daselbst 4 polnische Offiziere angekommen. Die Bürger haben sich beeifert, ihnen Quartier zu geben und mit den Offizieren der Garnison eine Unterzeichnung eröffnet, um ihnen Reisegeld zu verschaffen.

In Brüssel hatte man ebenfalls schon die authentische Nachricht, daß der König von Frankreich nicht zur Nordarmee kommen würde. Der König hat unter dem 3. d., aus Paris, an den Marschall Gérard ein Schreiben erlassen, worin sich folgende Stelle findet: „Ich hatte beschlossen, dem Heere einen Besuch abzustatten, ehe die Truppen wieder in ihre resp. Garnisonen zurückgingen. Ich war ungeduldig, sie zu sehen, und ihnen zu ihrem ehrenvollen Benehmen Glück zu wünschen, als das Einrücken der holländischen Armee mich bestimmte, sie zur Unterstützung Belgiens marschiren zu lassen: die vorgerückte Jahreszeit hat mich indeß bewogen, jenen Plan aufzugeben, aus Furcht, daß die Bewegungen, welche die Truppen zu machen haben dürften, um sich zusammenzuziehen, bei dem jetzigen Zustande der Straßen und Verbindungswege zu beschwerlich für sie werden dürften. Es thut mir indeß sehr leid, und ich bitte Sie, den Truppen in meinem Namen mein Bedauern darüber

bekannt machen zu wollen.“ Der Marschall Gérard hat dies Schreiben Sr. Maj. des Königs der Franzosen der Armee durch einen Tagesbefehl vom 5., aus dem Hauptquartier Manbeuge datirt, mitgetheilt.

Lüttich, den 8. November. Ein Detachement franz. Sappeurs und Mineurs, von etwa 40 Mann, ist in Lüttich angekommen. Sie scheinen den Stamm eines bedeutenden Corps dieser Waffe bilden zu sollen.

Lüttich, den 10. November. Man versichert, daß der König Leopold noch nicht seine Zustimmung zu den 24 Art. gegeben habe, daß er aber über die Bedingungen unterhandle, unter denen er sie ertheilen wolle.

Das Journal de Liège meint, daß, da die Cholera in England ausgebrochen sey, die nächsten Protopolle der Conferenz wahrscheinlich durch Weinessig gezogen ankommen würden.

### Schw e i z.

(Vom 7. Novbr.) Da jede Ausöhnung zwischen den beiden Parteien des Kantons Basel zur Unmöglichkeit geworden ist, so zweifelt man jetzt nicht mehr, daß die mit den Angelegenheiten Basels beauftragte Tagessatzungs-Commission, den von Stadt und Land ausgedrückten Wunsch einer Trennung der beiden Gebiete berücksichtigen werde. Die Hauptstadt wird in diesem Falle einen, aus den Gemeinden jenseits des Rheins, und aus einigen Dörfern auf dem linken Ufer desselben zusammengesetzten, Bezirk erhalten; die, bis zum Jahre 1814 zum Departement des Ober-Rheins gehörigen, Ortschaften, werden, ihrem Wunsche gemäß, mit dem Kanton Solothurn vereinigt, und der Rest des Landes, nämlich die Distrikte von Liesfall, Wallemberg und Sissach, wird ein Bestandtheil des Kantons Argau.

Man arbeitet mit Thätigkeit an Wiederaufbauung der Festung Hüningen. Die äußeren Werke des Planes sollen sich auf der Seite nach Basel, so weit wie im Jahre 1815, erstrecken. Ueberdies soll, einige hundert Toisen unterhalb Hüningen, eine Brücke über den Rhein geschlagen werden, um eine Handelsstraße zwischen dem französischen Sundgau und dem Großherzogthum Baden einzurichten, welche das Gebiet von Basel nicht berührt.

### I t a l i e n.

Neapel, den 31. Oktober. Dreißig der Theilnehmer der am 1. Sept. in Palermo ausgebrochenen Unruhen sind bereits verhaftet und einer von dem Prinzen Statthalter ernannten Militär-Commission zur Verfügung übergeben.

### F r a n k r e i c h.

Paris, den 6. November. Ein Privatschreiben aus Brüssel vom 3. um 4 Uhr Nachmittags meldet, daß in dem Augenblick, wo der Brief abgehe,

der General Belliard eine Conferenz mit dem Könige habe. Man sprach von einer Verschwörung, welche am 29. Okt. entdeckt worden sey, und wodurch mehrere bedeutende Personen compromittirt seyn sollen. Die Correspondenz darüber soll sich bereits in den Händen des Königs Leopold befinden.

Der Temps meldet, daß die Herren v. Dreuz-Bréje, Fijames u. s. w. entschlossen sind, ihre Pairie abzulegen, nachdem sie gegen die Erblichkeit derselben gestimmt haben werden.

Der Gesundheits-Cordon an den Ardennen ist, wie der am Rhein und an der Mosel, aufgehoben worden.

Der Gerichtshof in Pontarlier hat den vorgeblichen Ludwig XVII. zu viermonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Der General Remorino, dessen Gattin sich in Straßburg aufhält, hat ein Schreiben an dieselbe erlassen, worin derselbe ihr meldet, daß, wenn er, nach seiner Quarantaine, Pässe erhalte, er ebenfalls nach Straßburg kommen werde.

Der Dr. Lelewel hat ein Quartier in dem Viertel der Sorbonne gemiethet, und scheint entschlossen zu seyn, sich ganz den Wissenschaften zu widmen.

In Vifa ist am 15. Okt. die Tochter des ehemaligen Königs von Haiti und der Mme. Christophe gestorben.

Paris, den 7. November. Von Toulon gehen täglich Fahrzeuge, welche mit Kanonen beladen sind, nach Colliore ab. Die Küsten der Provence sind mit großer Eil armirt worden. Das Fort Lamalgue und die Batterien, welche die Rhede von Toulon beherrschen, haben schon eine ansehnliche Zahl von Kanonen erhalten. So scheint sich also das Ministerium auf den Fall des Krieges zu rüsten. Ein in Toulon erscheinender Befehl, den Militairs unter gewissen Umständen Urlaub zu bewilligen, ist zurückgenommen worden.

Man sagt, der Marschall Clausel wolle, in der Deputirtenkammer, von den Ministern Auskunft darüber begihren, weswegen er von Algier abberufen worden. Das Journ. du Comm. sagt, das Ministerium beschuldige ihn gewisser Unterhandlungen mit den Nachbarstaaten von Algier, welche die franz. Politik compromittirt haben, besonders, indem er die Colonisation von Algier, als sie noch nicht beim Conseil beschlossen worden, vorausgesetzt habe. Der Marschall berufe sich aber auf einen offiziellen Rapport vom Oktober vorigen Jahres, in welchem der Grundsatz von einem französischen Etablissement auf algierischem Boden schon ausgesprochen ist.

In Marseille herrscht eine dumpfe Unruhe, die um so größer wird, je mehr man sich dem 4. Novembert, an welchem Tage dort die Carlisten, wie es heißt, losbrechen wollen. Die Garnison ist in der Stadt vertheilt und über 100 Gensd'armen befinden

sich in derselben. Jeder Nationalgarden-Capitain hat eine Namen-Liste derjenigen Mannschaft eingereicht, auf die man sicher zählen kann. — In Liz sind 4000 Mann Linientruppen zusammengezogen, um sich jeder carlistischen Bewegung entgegen zu werfen. Mehrere Carliten, welche sich auf einem Landgut versammelt und dort auch Soldaten hinstellt hatten, von denen aber nur 5 Nationalgarden die Einladung annahmen, sind verhaftet worden. Von den Nationalgarden schienen 3 ganz unschuldig und sind in Freiheit gesetzt. Man glaubt, die Carliten haben die Militärpersonen gewinnen wollen, am 4. November nicht gegen sie zu handeln.

In der Nacht vom 5. zum 6. ist ein bedeutender Einbruch in der k. Bibliothek verübt worden. Man hat 3000 goldene Kaisermonzen von Pompejus bis auf Constantin herab, ein goldenes Gefäß, das ungefähr 10,000 Fres. an Werth, und einige griechische Münzen gestohlen. Der Geldwerth aller dieser Gegenstände mag sich auf 100,000 Fres. belaufen. Man hat alle Maafregeln getroffen, den Urheber dieses Diebstahls auf die Spur zu kommen, und sie werden den Nachforschungen der Gerechtigkeit heftentlich nicht entgegen.

Ein reicher Engländer hat in Boulogne mehrere französische Colonisten für seine Besitzungen in Neu-Holland angeworben. Sie erhalten dort ein Haus und ein Grundstück dazu, einen jährlichen Gehalt und eine bedeutende Summe als Handgeld. Es sollen nicht allein einzelne Personen, sondern ganze Familien auf diesen Antrag eingegangen seyn.

In London ist das Casaput-Deel, seitdem es gegen die Cholera verwendet worden ist, von 1 Schilling auf 9 Schilling die Unze gestiegen.

Die Gazette du midi meldet aus Genua, daß die Herzogin v. Berry eine Reise nach Rom, ja selbst nach Neapel zu machen beabsichtige, daß jedoch, wenn sie sich an den letztern Ort begiebt, ihr Aufenthalt daselbst sehr kurz seyn, und sie unverzüglich nach Lucca zurückkehren werde. Die Prinzessin behauptet übrigens das strengste Incognito.

Das Mémorial des Pyrenées meldet, ohne die Nachricht zu verbürgen, daß in Lissabon eine Empörung ausgebrochen sey. Briefen aus Madrid zufolge, sollen 6 Regimenter auf einmal die Fahne des Aufbruchs erheben haben.

### S p a n i e n.

Madrid, den 27. Oktober. Hier und in den Provinzen ist Alles ruhig. — Die Schwangerschaft der Königin schreitet ohne Unfall fort, und man spricht bereits von vielen Gnadenbezeugungen, im Falle das neugeborene Kind ein Prinz seyn sollte. Die vernünftigen Leute wünschen, daß dies Letztere der Fall seyn möchte, um den Anforderungen der Apostolischen

ein Ziel zu setzen, die von nichts als von Heinrich V. träumen und das falsche Gesetz nur verspotten.

Briefe aus Cadix, welche heut eingetroffen sind, melden, daß alle französische Kaufleute verhaftet worden sind: warum? weiß man nicht.

Die Regierung soll, wie man sagt, die traurige Nachricht erhalten haben, daß die Cholera sich in Gibraltar gezeigt habe. Diese Nachricht ist indeß noch nicht sehr verbreitet. Seit vorgestern ist die Gesundheits-Junta fast beständig versammelt, um Abwehrungs-Maafregeln gegen diese Geißel zu treffen, deren Nachbarschaft sehr beunruhigend werden dürfte, wenn man nicht alle Verbindungen abbrechen kann, was am Ende doch unmöglich werden möchte, besonders, so lange man dem Contrebande-Handel keinen Einhalt zu thun im Stande ist. Ueberhaupt weiß man, daß, fast immer, die epidemischen Krankheiten durch Contrebandiers eingeschleppt worden sind, namentlich in Spanien. — Die Briefe, welche aus Frankreich und über Frankreich kommen, sind heute, zum ersten Male, eingeschnitten und durch Weinessig gezogen, ausgegeben worden.

### P o r t u g a l.

Lissabon, den 22. Oktober. Seit 4 oder 5 Tagen spricht man von einem englischen Geschwader, welches man jenseits der Barre gesehen haben will. Diese Nachricht scheint jedoch voreilig zu seyn. Indeß will man allgemein behaupten, daß, vor der Expedition von Terceira, noch ein solches, und zwar mit 6000 M. Hülfstruppen für D. Pedro, ankommen soll.

Obgleich in den Provinzen die Priester und Mönche alles Mögliche angewendet haben, den Enthusiasmus Don Miguel's zu erregen, so sieht man doch an den Maafregeln, deren man sich bei der Herbeischaffung der Rekruten aus dem Innern bedient, daß man der jetzigen Regierung keinesweges mit großem Enthusiasmus dient.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 3. November. Der König traf gestern Nachmittag gegen 2 Uhr von Brighton im St. James-Palast ein. Um 3 hielten Se. Maj. Cour und präsidirte später einer Geheimrathssitzung, worin eine Proclamation beschlossen und eine Belohnung von 1000 Pfd. St. auf die Entdeckung der Anstifter der Unruhen in Bristol, Nottingham u. s. w. gesetzt wurde.

London, den 4. November. Der Courier theilt in einer Nachschrift zu seinem gestrigen Blatte ein Schreiben mit, wonach alle obrigkeitlichen Behörden in Bristol von ihren Funktionen suspendirt worden, welche Maafregel allgemeinen Beifall finde. Der Morning-Chronicle bestätigt diese Nachricht, indem er meldet, daß besagte Behörden sich eifrig genöthigt gesehen, ihre Autorität auf den Präsidenten der „politischen Union“ zu übertragen, und daß es

die löblichen Bestrebungen dieses Vereins gewesen, dessen Mitglieder den Eid als Special-Constables geleistet, welchen man die Herstellung der öffentlichen Ruhe verdanke. Mit Zufriedenheit nehme man wahr, daß die Bristol'er Ereigniſſe überall den gebührenden Eindruck gemacht. Die Westminster-Union (und die Erhaltungsgarden!) hätten sich mit eifriger Eile gebildet, und ähnliche bereite sich überall vor.

In London ist man keinesweges ohne Furcht über den Ausgang einer großen Versammlung von Handwerkern, die durch heftige Reformfreunde veranstaltet wird, um den Beitritt dieser Leute zur hiesigen „politischen Union“ zu Stande zu bringen. Es macht selbst die Times besorgt, welche so weit gehen, daß sie die Einwohner dringend ermahnen, sich innerhalb 24 Stunden zu einer „Erhaltungsgarde“ einschreiben zu lassen, um mögliche Volksbewegungen zu hemmen und für die Sicherheit von Personen und Eigenthum zu wachen.

Eine hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Bei seiner Abreise von Paris ließ sich Paganini von Hr. Pacini begleiten. Da aber der berühmte Virtuose, in England angekommen, wahrnahm, daß sein Vicarone weder das Land noch die Sprache kannte, und er ihm also durchaus von keinem Nutzen seyn konnte, so trennte er sich von seinem Begleiter und ersuchte Hr. Terry, einen in London wohnenden Musikhändler, dessen Stelle anzunehmen; dieser ließ sich dazu bereit finden und begleitete Hr. Paganini ungefähr zwei Monate lang. Da Hr. Terry nicht gern einen Preis für Mühe und Zeitverlust festsetzen wollte, so verfiel er darauf, ein Konzert zu geben und Hr. Paganini zu bitten, darin mitzuwirken. Letzterer sagte zu und spielte. Einige Tage vor seiner Abreise aus London überfandte er indeß Hr. Terry eine Rechnung über 100 Pfd. Sterl., welche er als Honorar für sein Spiel an jenem Abend verlangte. Hr. Terry, im höchsten Grade empört, bezahlte die Rechnung, sandte ihm aber dagegen nun auch eine Rechnung für Miethewaltung, Gänge, Zeitverlust u. im Betrage von 400 Guineen, deren Zahlung indeß Paganini verweigerte. Hr. Terry nahm indeß das Gesetz in Anspruch und ließ den Virtuosen, als er im Begriff war in seinen Reisewagen zu steigen, durch einen Constabler festnehmen. Hr. Paganini bequeme sich endlich, um dem Gefängniß zu entgehen, zur Zahlung der 400 Guineen.“

London, den 5. November. Der Globe sagt: „Mit Bedauern sehen wir uns genöthigt, anzuzeigen, daß die Cholera\*) endlich die Küsten Englands erreicht hat, und fürchten sehr, es sey durch die Nachlässigkeit

entstanden, welche die Züversicht und Beharrlichkeit, womit die Contagion geläugnet worden, erzeugt hat. Die Regierung, so wie Privatleute, haben heut aus Sunderland die traurige Nachricht erhalten. Dem zufolge ist dieses Uebel durch Schiffe aus Hamburg mitgetheilt worden, denen man leider erlaubt hatte, oberhalb der Brücke in Sunderland Quarantaine zu halten. Es sollen 7 Personen erkrankt und 5 davon (worunter 3 in einer Familie) gestorben seyn.“ Der Courier theilt folgenden Brief aus Newcastle am Tyne mit: „Ich habe den Kummer, Ihnen die, ohne Zweifel Ihnen schon zugekommene, Nachricht von der Erscheinung der Cholera in Sunderland zu bestätigen. Am Montag und Dienstag wurden 6 Personen von dieser Krankheit befallen, wovon 6 gestorben sind. Vorgestern wurde ein, von den vornehmsten Aerzten Sunderlands unterzeichnetes, Bulletin an die Regierung gesandt; es ist nicht der geringste Zweifel, daß es die wahre asiatische Cholera ist und sich in sehr bössartiger Form zeigt. Der Tod erfolgte nach wenig Stunden Unwohlseyns bei den genannten Personen. Die Sanitäts-Anordnungen waren sehr lässig befolgt worden. Die Schiffe, welche direct aus Hamburg gekommen, waren ohne viele Formalitäten im Hafen von Sunderland zugelassen worden.“ Der Courier bemüht sich, darzuthun, daß die Behörden mit Unrecht getadelt würden, indem er es als wahrscheinlich aufstellt, daß die Schiffe, welche mehrere Wochen in See gewesen, bei vollkommenem Gesundheitszustande an Bord absegelt seyen und die Krankheit also sich auf der Fahrt geäußert habe, so daß ihre Gesundheitspapiere in Ordnung gewesen.

Es ist hier sehr viele Nachfrage nach Gold, vornehmlich für holländische Rechnung.

In Bristol scheint es wieder etwas ruhiger zu seyn. Es kommen nach und nach immer mehr Truppen an. Die zuerst eingerückten erwartete der halbnackte Pöbel voll Wuth, und bald sah man mit Schauder, wie ein Dragoner einem dieser Männer mit einem einzigen Säbelhiebe den Kopf von dem Rumpfe trennte, der noch einige Sekunden unbeweglich stehen blieb, während das Haupt auf dem Pflaster hinrollte. Mehrere der Aufrührer kamen in den Flammen um, die sie selbst entzündet hatten. Jetzt sieht man unter den rauchenden Trümmern nur noch Soldatenpatrouillen umherziehen. Die Stadt steht gegenwärtig unter dem Martialgesetze. Der Globe sagt: „Die verzweifelte Volksmenge, unter der sich viele Plünderungslustige befanden, hielt zwei Reiterangriffe aus, die 700 Meuterern das Leben kosteten. Die Verluste schätzt man auf 300,000 Pfd. Sterling.“

## P O L E N .

Warschau, den 10. November. Am 8. verließen die letzten Regimenter der kais. russ. Garden die

\*) Die Hamburger Börsenliste bemerkt hierzu Folgendes: „Die Nachricht im Hull Advertiser sagt nichts weiter, als daß so eben ein Herr aus Sunderland komme, welcher auslägt, es sey nicht der Fall, daß die Cholera dort sey.“

Hauptstadt und deren Umgegend und sollen durch Linien-Regimenter eriekt werden. Die jetzt noch hier befindlichen Garde-Regimenter sind diejenigen, welche vormals hier in Garnison standen.

### Schweden.

Stockholm, den 8. November. Der Kaufmann Blehe in Christiansand, welcher im vorigen Winter jene Stadt anzuzünden versuchte und dadurch sehr unangenehme Austritte veranlaßte, ist jetzt als Mordbrenner von dem norwegischen höchsten Gericht, so wie von dem betreffenden Stifts-Obergericht verurtheilt worden, enthauptet zu werden.

### Griechenland.

Fernere Nachrichten aus Nauplia vom 11. Okt. sagen: daß seit der Begebenheit auf Poros (dem Brande der Flotte) mehrere Freunde des Präsidenten diesem es vorausgesagt hätten, daß er ermordet werden würde, und daß seine Dienstboten ihm fortwährend hinterbracht, es ginge das Gerücht in Nauplia, daß man ihn umbringen würde. Dieser Warnungen ungeachtet, habe er keine Vorsichtsmaßregeln treffen wollen, seine gewöhnliche Lebensart fortgesetzt, und erklärt, daß alle diese Winke ihn nicht einschüchtern könnten; er werde fortfahren, seine Pflicht zu thun, und, nach wie vor, der Stimme seines Gewissens folgen. Die Furcht könne ihn in seinen Entschlüssen nicht wandern machen, und er müsse denen, welche in diesem Lande eine Umwälzung hervorzubringen suchten, sich widersetzen. Sein Leben sey in Gottes Hand, und er fürchte den Tod nicht, der oft nur ein Befreier sey. — Die Nachrichten, welche der Präsident aus Morea und von den Inseln erhielt, ließen ihn vermuthen, daß der Aufbruch bald ausbrechen würde. Unter den empörenden Häuptlingen äußerte sich sehr die Zwietracht und das Volk von Hydra murkte gegen die, welche die Flotte verbrannt hatten. In den ersten Tagen des Octobers war der Präsident sehr ruhig, am 7. und 8. ging er allein aus, ungeachtet aller Warnungen, und am 9. geschah die Mordthat. — Coletti, der zu der neuen Regierung gehört, ist ein talentvoller Advokat. Ob Augustin Capodistrias die Stelle nehmen werde, ist noch unbestimmt. Er war bei der Ermordung seines Bruders in Nauplia nicht anwesend. Die Erbitterung gegen die Mauronichali ist sehr groß. Man versichert, daß Constantin, der getödtete, dem Präsidenten große Verbindlichkeit gehabt, und daß dieser erst vor 18 Monaten mehr als 80,000 türk. Piaster Schulden für ihn bezahlt hatte. Die Hydrioten sollen sich auf alle Weise mit dem Senat auszugleichen suchen: der Tod des Grafen Capodistrias war das Einzige, was sie wollten. Wahrscheinlich würden sie jetzt Alles thun, die Gewalt an sich zu reißen, und es wäre

nicht zu verwundern, wenn sie selbst Geld hingäben, das Heer zu gewinnen. Die Häuptlinge würden sich um die Oberherrschaft streiten, und wenn die Mächte das Schicksal Griechenlands nicht bald feststellten, so dürfte dies für Europa sehr lästig werden. Die Mächte hätten keinen Augenblick zu verlieren, wenn sie es retten wollen.

### Neueste Nachrichten.

Von der polnischen Grenze, den 28. Oktbr. Die von dem General Grafen Witt angeordnete Hinrichtung, wegen Verheimlichung von Waffen, war zwar dem Kriegsgebrauche gemäß, hat jedoch sehr übeln Eindruck gemacht, und den Zweck verfehlt, den man erzielen wollte, nämlich Furcht einzusüßen; denn die Gemüther sind seit dieser Zeit aufgeregt, und die Erhaltung der Ruhe fordert jetzt mehr Sorgfalt, als vor diesem traurigen Ereigniß.

Frankreich. Man liest in dem Journal von Havre: „Männer von hohem Range, die in den ersten Tagen des Augusts 1830 an der Spitze der öffentlichen Geschäfte standen, haben im Vertrauen versichert, daß die auswärtige Politik Frankreichs seit 12 Monaten nach einem gleich im Anfange der neuen Regierung im geheimen Cabinet entworfenen und nur wenigen Eingeweihten bekannten Plane geleitet werde. Es war gegen den 15. August 1830, als es sich darum handelte, sich für die europäische Propaganda oder den Rückschritt der Institutionen im Innern zu entscheiden. Hr. v. Talleyrand, der ebenfalls dabei anwesend war, machte sich anheischig, die Anerkennung Ludwig Philipp's von Seiten der Mächte durchzusetzen, wenn man den geheimen Artikel des Wiener Vertrages annehmen wolle, durch welchen die Höfe sich gegenseitig verpflichten, in ihren Staaten, und nöthigenfalls auch außerhalb derselben, sey es durch ihre Neutralität, oder durch unmittelbare Intervention, jede revolutionaire Bewegung zu unterdrücken. „Wenn Frankreich diese Clausel annimmt — sagte Hr. v. Talleyrand —, so wird der große Aufstand der drei Tage unwirksam gemacht, und die factische Regierung, die so eben eingesetzt wurde, eine legitime werden; wo nicht, so ist der Krieg unvermeidlich, und das Resultat davon nicht voraus zu bestimmen.“ Das Consilium befolgte den Rath des alten Diplomaten, und seine Vorhersagung traf ein, besonders da er dabei persönlich thätig war. Ludwig Philipp wurde anerkannt, doch ohne Verbindlichkeit bei künftigen Ereignissen. Seitdem beobachtet Europa mit Spannung den Gang der Angelegenheiten in Frankreich; ein Aufstand schrakte es plötzlich auf, doch es beruhigte sich wieder, sey es in Folge eines Beschlusses der Deputirtenkammer, oder durch den Triumph der öffentlichen Ordnung über den Straßenpöbel. So schwankte die Waage lange zwischen Krieg und Frieden.

Die Fackel der Zwietracht brannte auf allen Seiten: Polen, Italien, Belgien wurden als Motive oder Vorwände zum Kriege angesehen, und es kostete Herrn Sébastiani nicht geringe Mühe, die mißtrauischen Höfe von unserem guten Verhalten (sagesse) und der eifrigen Befolgung jenes Artikels des Wiener Congresses von Seiten der französischen Regierung zu überzeugen.“

Paris, den 8. November. Briefe, die gestern aus den Haag hier ankamen, sind weit entfernt, die Diskussion zwischen Holland und Belgien als geschlossen zu betrachten. Es scheint, daß König Wilhelm hartnäckig darauf beharrt, sich nicht ruhig eine Provinz nehmen zu lassen, welche er theuer durch die Cession seiner wichtigsten Kolonien bezahlte; er ist entschlossen, bloß der Gewalt zu weichen, und gegen jede Verletzung seiner Rechte zu protestiren (Gazette).

Paris, den 9. November. Die Ideen des Friedens gewinnen immer mehr Spielraum, und das Bedürfniß desselben wird von allen Klassen tief gefühlt. Alle Speculationen sind auf den Frieden gerichtet, und in mehreren Departementen haben die Handelsgeschäfte schon wieder eine große Lebhaftigkeit gewonnen. Wenn die Mächte von Europa die nachtheilige Wirkung, die die Julius-Revolution auf ihre Unterthanen hervorgebracht haben mochte, beschwichtigen wollen, so müssen sie der franz. Regierung die Mittel erleichtern, dem Volke zu beweisen, daß die Mächte den Krieg nicht wollen. Man kann sich kaum vorstellen, welche gute Wirkung die Entwaffnung Oesterreichs gemacht. Aus diesem Vertrauen in den Frieden ist schon ein großer Ueberfluß des baaren Geldes im Schatze hervorgegangen, so daß die königl. Bonds, die 5 Procent trugen, jetzt nur noch 3 tragen. — Der National sagt dagegen: „Der glänzende Stand der Börse sichts sehr ab gegen die immer allgemeiner werdende Entmuthigung des Publikums, das allen Geschmack an den öffentlichen Angelegenheiten verliert, — ein Resultat des Périer'schen Ministeriums, welches das schlechteste der Ministerien der Restauration nicht erzielt hatte. Die Maires verlassen ihre Posten, die Wahlmänner begeben sich nicht in die Wahlcollegien, die Nationalgarden verweigern den Dienst, in der Deputirtenkammer sind die Bänke, namentlich der neuen Deputirten, leer: nur die Mitglieder der alten, im Kampfe gegen Villèle, Corbière, Peyronnet erstarkten, Opposition halten noch Stand. Wenn die Diskussion anfangen soll, muß man die Huissiers in den Gängen, auf der Bibliothek, im Conferenzaale herumschicken. Schon dieselbe Taktik wie unter dem berühmtesten Triumvirat. Hier das lärmende Centrum, das clôturé! clôturé! schreit; dort Hr. Périer, welcher sagt: „gehorchet, oder die Könige der Coalition ziehen wider euch“, wie einst Hr. v. Villèle sagte: „wählet zwischen dem Kriege

am Rheine gegen die Könige der Coalition oder dem Kriege an den Pyrenäen gegen die spanische Constitution!“ Fast scheint es, Hr. Périer wolle die Coalition nach Frankreich einladen. Zwar meint der Constitutionnel, die Feinde mögen nur kommen, um auf Bayernetten den Weichsel des Absolutismus nach Frankreich zu tragen: man werde ihnen vom Frank der Volkssouverainität zu kosten geben. Allein wenn diesen Frank Hr. Périer bräut, so wird er so sauer schmecken, daß sich dadurch Niemand verführen läßt!“ — Ein Brief aus dem Haag zeigt die bestimmteste Zurückweisung der 24 Artikel durch den König von Holland an (Gazette).

### Vermischte Nachrichten.

Berlin. In Nr. 302. der Staats-Zeitung lesen wir in einem von Gräfe unterzeichneten Aufsätze den Auszug eines Schreibens aus Wien, in welchem eine Behandlungsart der Cholera, die von der bei uns fast allgemeinen ganz abweicht, mitgetheilt wird. Gewiß haben wir Ursache, für Mittheilungen der Art höchst dankbar zu seyn. Für diese sind wir es in besonders hohem Grade, weil die in derselben erwähnte neue Behandlungsweise im Wesentlichen ganz mit der übereinstimmt, die der Prof. Dr. Reich vor längere Zeit in seiner, bei Dümmler erschienenen Schrift: „Ueber die Cholera in Berlin“, entwickelt und wissenschaftlich begründet hat, und die von dem glücklichsten Erfolge gewesen ist, indem bis vor einigen Tagen von 69, nach dieser Methode behandelten Kranken, 66 genesen und 3 gestorben waren. Wir können daher nur wünschen, daß die oben erwähnte Mittheilung recht viel dazu beitragen möge, der von dem Prof. Dr. Reich anempfohlenen Behandlungsweise größere Anerkennung zu verschaffen.

In Berlin geht man jetzt mit Errichtung einer Schwimm-Anstalt für Frauen um: eine des Schwimmens kundige Hallorin wird den Unterricht ertheilen. Dabei wird die Einrichtung getroffen, daß auch Damen, die nicht schwimmen lernen können oder wollen, in fließendem Wasser sicher baden können. Die ersten Aerzte Berlins, so wie viele Frauenzimmer, besonders aus den höheren Ständen, haben sich für das Unternehmen sehr günstig erklärt.

Der Bischof Mauermaun in Dresden ist am 9. November zum Domschranken in Budissin erwählt worden.

Eine offizielle Mittheilung aus Dresden vom 12. Nov. enthält Folgendes: „Amtlichen Nachrichten zufolge, erkrankte in der Nacht vom 7. zum 8. d. M. in dem Dorfe Audenhayn bei Torgau die 22jährige Tochter des dasigen Predigers am Brechdurchfall und verstarb am 8. früh noch vor der Ankunft des Arztes. Die im Beiseyn dreier Aerzte vorgenommene

Sektion des Reichnams ließ kein Symptom der asiatischen Cholera erkennen, weshalb dieser Todesfall lediglich der gewöhnlichen sporadischen Cholera zuzuschreiben ist."

Der König von Sardinien hat eine Verordnung erlassen, nach welcher die Fuhrleute am Sonntage nicht mehr reisen dürfen. Der Grund dieses Verbots ist, daß man gottgefällig handeln, und dadurch die Cholera entfernt halten müsse.

Bristol, der Schauplatz der neulichen Unruhen, liegt in der Grafschaft Somerset, hat 76,000 Einwohner, und ist nach London und Liverpool die reichste Handelsstadt in England.

Sunderland, wo die Cholera ausgebrochen, liegt ungefähr 60 Meilen von London.

### C h o l e r a.

**Berlin.** In hiesiger Residenz sind bis zum 14. Novbr. Mittags Summa 2121 erkrankt, 715 genesen, 1355 gestorben, Bestand 51. Unter obiger Summe sind vom Militair erkrankt 31, genesen 14, gestorben 15, Bestand 2.

**Breslau.** Bis zum 15. Novbr. Mittags 11 Uhr waren hier an der Cholera erkrankt 1184 Personen; hiervon starben 625, genesen 391, sind noch krank 168. Darunter befinden sich vom Militair erkrankt 34, genesen 18, gestorben 13, Bestand 3.

**Todes-Anzeige.** Daß am 17. d. M. früh um 6½ Uhr im 71sten Lebensjahre erfolgte Ableben meiner innigst geliebten Mutter, der verwitweten Frau Kammerer Kiepert, an einer Lungenschwamm, zeigt ihren Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerz ergebenst an

die verwitwete Regier.-Sekretair Stricker,  
geb. Kiepert.

Liegnitz, den 18. November 1831.

**Abschieds-Empfehlung.** Seinen Freunden und Allen, die an ihm Antheil genommen haben, empfiehlt sich bei seinem Abgange nach Lissa

E. C. Slawsky,

Oberlehrer an dem Gymnas. zu Lissa.

Liegnitz, den 7. November 1831.

### B e k a n n m a c h u n g e n.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Schneidergesell Riger in Breslau.

Madame Dawid in Brieg.

Musketier Geißler in Glogau.

Gesetzer Menzel in Glas.

Pferdehändler Gräfer in Lüben.

Liegnitz, den 17. November 1831.

Königl. Preuss. Post-Amt.

### Neue schottische Heringe empfiehlt R. Arnold.

Fließenden Astrachanischen Caviar von vorzüglicher Güte erhielt wiederum mit heutiger Post

Leitgeb.

Liegnitz, den 17. November 1831.

**Anzeige.** Da ich — wie einem hochgeehrten Publico bekannt — nur immer die neuesten Modesachen auf dem Lager halte, so habe ich ein Assortiment Gaze rayée, découpée, und dentelle Bänder, so wie eine Partie elastischer Handschuhe ohne Nähte, nebst anderen an der Tagesordnung stehenden Artikeln auszurangirt, die ich zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Liegnitz, den 18. Nov. 1831. Gabriel Mendel.

**Warnungs-Anzeige.** Es wird hiermit Jedermann gewarnt, dem Schreiber Eduard Hahn etwas zu borgen, noch baar Vorschüsse zu leisten, indem für denselben nichts bezahlt wird.

Liegnitz, den 17. November 1831.

Wilh. Sachs, Posamentier, als Vormund.

**Anerbieten.** Eltern, welche ihren Kindern Privat-Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, auch in der Musik, ertheilen zu lassen wünschen, kann die Zeitungs-Expedition einen Lehrer nachweisen.

Liegnitz, den 15. November 1831.

### Geld-Cours von Breslau.

vom 16. November 1831.

|         |                               | Pr. Courant. |       |
|---------|-------------------------------|--------------|-------|
|         |                               | Briefe.      | Geld. |
| Stück   | Holl. Rand-Ducaten - - -      | 98           | —     |
| dito    | Kaiserl. dito - - - - -       | 97½          | —     |
| 100 Rt. | Friedrichsd'or - - - - -      | 13½          | —     |
| dito    | Poln. Courant - - - - -       | —            | 1½    |
| dito    | Staats-Schuld-Scheine - -     | —            | —     |
| 150 Fl. | Wiener 4pr. Ct. Obligations   | —            | —     |
| dito    | dito Einlösungs-Scheine       | 42½          | —     |
| dito    | Pfundbr. Schles. v. 1000 Rtl. | 6            | —     |
|         | dito Grossh. Posener          | 98½          | —     |
|         | dito Neue Warschauer          | —            | —     |
|         | Polnische Part. Obligat.      | —            | —     |
|         | Disconto - - - - -            | —            | —     |

### Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 18. November 1831.

|              | Höchst. Preis.   |                 | Mittler Preis.   |                 | Niedrigst. Pr.   |                 |
|--------------|------------------|-----------------|------------------|-----------------|------------------|-----------------|
|              | d. Preuss. Schf. | Reblr. sgr. pf. | d. Preuss. Schf. | Reblr. sgr. pf. | d. Preuss. Schf. | Reblr. sgr. pf. |
| Weizen . . . | 1                | 27 3            | 1                | 26 —            | 1                | 24 9            |
| Roggen . . . | 1                | 17 9            | 1                | 16 3            | 1                | 14 —            |
| Gerste . . . | 1                | 4 6             | 1                | 3 3             | 1                | 2 —             |
| Hafer . . .  | —                | 23 9            | —                | 22 9            | —                | 21 6            |

Die Fraction der Marktpreise des 4., 11. und 18. Novbr. steht den Martini-Preis.